

Ermutigung zur Spiritualität

WOCHEN DER STILLE I Der Theologe und Autor Pierre Stutz ermuntert zum Träumen, Lachen und Spielen

Von Martina Meisl

WIESBADEN. Zum Auftakt der Wiesbadener „Woche der Stille“ hielt der Schweizer Theologe und Autor Pierre Stutz den Eröffnungsvortrag „Stille als Lebensquelle“, musikalisch begleitet von Gert Zimanowski mit Saxofon und Percussion. Gleich zu Beginn bewahrte Stutz seine Zuhörer vor einem Missverständnis: „Stille ist viel mehr als nur ruhig sein.“ Es gehe ihm um die Grundhaltung, Stille habe mit Sammlung und Achtsamkeit zu tun. „Bleib bei dir“, lautet denn auch die erste seiner sieben Ermutigungen zu mehr Spiritualität im Alltag.

Momente des Innehaltens

Als Inspirationsquellen dienen ihm Christentum und Buddhismus ebenso wie Literatur, Kinofilme und Popkultur. Er zitiert die Bibel, Meister Eckhart und Lao Tse, den zweiten UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld, aus den Tagebüchern der in Auschwitz ermordeten Etty Hillesum, aber auch John Lennon und Ingmar Bergman. Daneben streut er Anekdoten aus Familie und Bekanntenkreis ein und lässt beispielsweise einen Fünfjährigen sagen: „Wenn



Im Haus an der Marktkirche stimmen der Musiker Gert Zimanowski (links) und der Autor Pierre Stutz auf die Wiesbadener „Woche der Stille“ ein. Foto: wita/Uwe Stotz

Adam nicht in den Apfel gebissen hätte, würden wir immer noch in Paris leben.“ So bringt er seine Zuhörer zum Nachdenken und immer wieder auch zum Lachen. Ausgelassene Lebensfreude und Stille sind für Stutz nämlich keine Gegensätze, im Gegenteil: „Lachen ist eine ganz wichtige Lebensquelle.“

Er habe die große Hoffnung, dass sich immer mehr Menschen kleine Momente des Innehaltens gönnen. Nicht, um sich zu isolieren, sondern um

sich zu verbinden und damit durch das Eintauchen in die Stille im Leben auftauchen. Mit seiner zweiten Ermutigung („Du bist mehr als deine Verletzungen“) fordert der bekennende Kinofan dazu auf, die Perspektive zu wechseln.

So wie einst Robin Williams im Film „Der Club der toten Dichter“ auf den Tisch gestiegen sei, sei es gut, den Alltag manchmal von oben zu sehen. „Stille als Lebensgrundhaltung hat damit zu tun, immer wieder eine andere Ebene einzunehmen.“

In weiteren Ratschlägen ermuntert Pierre Stutz sein Publikum zum Träumen, Lachen und Spielen, und auch das hat für ihn alles irgendwie mit Stille zu tun. Etwa, wenn man aus der inneren Sammlung heraus zum Träumen erwacht, Visionen entwickelt und neue Lösungsansätze findet. Und er spricht sich dafür ein Leben vor dem Tod – und daran zu wachsen. „Glücklich werden wir, wenn wir die Einfachheit des Lebens wiederentdecken.“ Dazu brauche es

Menschen, die sich gegenseitig daran erinnern und einander aufrüttelten: „Heute schon geteilt?“

Zum Umgang mit Misserfolgen rät der Schweizer mit dem verschmitzten Humor, den Blick für das zu öffnen, was schon da ist. Eine seiner Ermutigungen lautet daher: „Du darfst scheitern.“ Oder wie Samuel Becket es formuliert hat: „Immer versucht. Immer gescheitert. Einerlei. Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern.“

Kapitän bei Kalle-Albert

INFRASERV Geschäftsführer Michael Behling geht

Von Wolfgang Wenzel

AMÖNEBURG. Ohne Michael Behling wäre wahrscheinlich nicht publik geworden, dass Wiesbaden mit dem Industriepark Kalle-Albert der zweitgrößte Chemiestandort Hessens ist. Jetzt hat sich die Betreibergesellschaft Infraseriv von ihrem langjährigen Geschäftsführer verabschiedet mit einem festlichen Essen im Bootshaus der Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich. Der Diplom-Ingenieur geht in Ruhestand.



Michael Behling ist jetzt Pensionär. Foto:hbz/Harald Linnemann

Drei Jahrzehnte

Ein Manager müsse die Zukunft in die Gegenwart holen und Ideen entwickeln, er müsse seiner Zeit voraus sein, sagte er einmal. Drei Jahrzehnte verfuhr Michael Behling nach diesem Prinzip. Er formte den Chemiestandort um und ersann Lösungen für Probleme. Vielleicht hätte er noch einen Wärmetauscher angebracht, um die Abwärme des Industrieparks zurückzugewinnen, statt damit den Rhein aufzuheizen. Wenn dafür nur die Technologie zur Verfügung gestanden hätte.

Bei der Abschiedsfeier wurde manche markante Station aus dem Berufsleben von Michael Behling angesprochen. Und die Qualitäten des scheidenden Geschäftsführers betont, der „ein bisschen platt war“ von all den Worten. Von der Mitarbeiter-schaft habe er einige Rückmeldungen bekommen, die ihn sehr gefreut hätten, sagte Behling. Peter Bartholomäus, Sprecher der Infraseriv-Geschäftsführung, verglich ihn mit einem Kapitän zur See. Damit war er dicht dran an der Persönlichkeit des Pensionärs, der jetzt nach 30 Jahren im Unternehmen noch viel öfter auf seinem Boot im Schiersteiner Ha-

fen sein kann. An guten Ratschlägen aus der Runde von Geschäftsführern, Standortleitern und Abgesandten des öffentlichen Lebens fehlte es beim Abschied nicht. „Machen Sie eine Weltreise, renovieren Sie ein Haus, suchen Sie sich eine neue Sportart“, sagte Diethard Reichel, Sprecher der Gesellschafterversammlung von Infraseriv. Mit dem Boot durch die französischen Kanäle immer mit Kurs auf die Weinbaugebiete, das wäre doch keine schlechte Idee. Der Industriepark habe große Ziele, Michael Behling habe das Unternehmen auf dem Weg vorangebracht, zu einem der innovativsten und attraktivsten Partner für den Mittelstand im Rhein-Main-Gebiet zu werden, sagte Peter Bartholomäus.

Wiesbadens Bürgermeister Arno Goßmann nannte den Ruhestandler einen verlässlichen Menschen, mit dem man auch Antworten auf knifflige Fragen wie die Belastung durch Fluglärm haben finden können. „Wenn er am Telefon zusagt, läuft es. Wenn er absagt, läuft es nicht“, das sei eine der vielen Erfahrungen, die er im Umgang mit dem Chemiemanager gemacht habe.



Start an der blauen Insel

WOCHEN DER STILLE II Zwei Stunden schweigend spazierengehen

WIESBADEN (IS). Innehalten an der blauen Stille-Insel auf dem Schlossplatz: Dort traf sich Freitagnachmittag eine Gruppe Wiesbadener, um mit der Stadtkirchenpfarrerin Annette Majewski und der Journalistin Isa Salm-Boost einen sehr besonderen Stadtrundgang zu unternehmen: Zwei Stunden lang schweigend gehen und achtsam hören. Erste Station war der blaue Pavillon. Dort erzeugte der Künstler Dirk Marwedel mit Klangschalen nicht nur ungewöhnliche Dauertöne, er schaffte es, dass man deren Schwingungen förmlich spürte.

Auf dem Marktplatz hatte sich eine fröhliche Hochzeitsgesellschaft versammelt. Auch von diesem Ereignis galt es, den Klang wahrzunehmen. Wie hört es sich an, wenn Menschen unter freiem Himmel feiern? Die Stadtkirchenpfarrerin sagt: „Es gilt, besonders diese Übergänge vom Lauten zum Leisen wahrzunehmen.“ Es geht ihr bei „Wiesba-

den hält inne“ darum, „dass wir lernen, mitten in der Stadt in eine innere Ruhe hineinzukommen“.

Die Gruppe bricht auf in Richtung Mediathek in der Hochstättenstraße. Hier betritt man die Räume mit den Bücherregalen, geht an einer Stellwand vorbei, an der Publikationen und CDs präsentiert werden zu den Themen Meditation und Achtsamkeit. Die Mauritius-Mediathek bietet am Samstagabend auch ein Konzert an: „Die Stille hören“. Jim Franklin spielt auf einer Shakuhachi, auf einer Bambus-Längsflöte.

Zwischen den Bücherregalen läutet die evangelische Stadtkirchenpfarrerin mit einem silberhellen Glöckchen eine Minute des Innehaltens ein. Danach suchen sich die Spaziergänger einen Ort, an dem sie sich besonders wohl fühlen, an dem es relativ still ist.

Wieder auf der Straße, setzen sich manche Teilnehmer einen

Schallschutz-Kopfhörer auf, um ihn an der Gedenkstätte am Michelsberg wieder abzusetzen. Hier die Aufforderung, den Ort auf sich wirken zu lassen, an dem 1938 in der Pogromnacht die Synagoge niederbrannte. Angesichts der Mauern, die den Gesamttraum des verschwundenen Gebäudes anzeigen, gelingt das In-sich-gehen gut.

Anders wahrnehmen

„Wir wollten Spaziergänge anbieten, die dazu dienen, die Stadt anders wahrzunehmen“, sagt Isa Salm-Boost. In Vorbereitung des Programms zu „Wiesbaden hält inne“ hat sie zusammen mit Annette Majewski auch den wirklich stillen Bereich des Schulbergs entdeckt. So wurde die Halle des Kunsthauses zum „stillen Resonanzraum“, mit Wahrnehmungsübungen, zu denen die Pfarrerin in Ruhe, Christa Böttcher, die Anleitungen gab. Die Stille-Suchende waren eingeladen, sich Zeit zum Hören zu nehmen: zum Hören des Raums.

Nach vielen weiteren Stationen – Bergkirche, Bergelchen, Kochbrunnentempel am Kranzplatz – gelangte die Gruppe schließlich zur Krypta der Marktkirche. Dort ließ man den Rundgang Revue passieren und stimmte meditativen Taizégesang an. Diese Klänge sind längst in das Liedgut der Kirchen eingegangen. Was auch daran zu merken war, dass viele mitsingen konnten.



Die Spaziergänger versuchen, mitten in der Stadt zur Ruhe zu kommen. Foto: wita/Uwe Stotz

– Anzeige –

Wir feiern Jubiläum im Wiesbadener Kurhaus!

3. Juni 2016, ab 18 Uhr

Liebe Ehemalige, Freunde der Obermayr-Schulen!

60 Jahre liegen hinter uns. Nehmen Sie teil an unserer Zeitreise »Bildungswunderjahre«.

Feiern Sie mit uns! Ihr Dr. Gerhard Obermayr

Reservierung unter www.obermayr60.com

60 Jahre gute Bildung
1956 – 2016

KRIPPE & KINDERGARTEN EUROPA-SCHULE INTERNATIONAL SCHOOL BUSINESS SCHOOL

Ein weiterer Rundgang ist am Dienstag, 3. Mai, geplant. Treffpunkt ist um 14 Uhr die Stille-Insel auf dem Schlossplatz.